

# Einleitung zur Neuauflage

Viele Leser haben bei Lektüre der Neuauflagen unseres Sonderbandes 17 – Militärmuseen in Frankreich bedauert, daß wir den Abschnitt Kanalinseln herausgenommen hatten. Vage hatten wir zugesagt, irgendwann einmal einen speziellen Band über die Kanalinseln herauszubringen, immer mit dem Hinweis verbunden, bei einem Besuch doch die *CIOS* zu kontaktieren, in deren Spezialgebiet wir nicht eindringen wollten. Nun ist die Nachfrage nach einer deutschsprachigen Zusammenfassung der besuchbaren Stellungen und vor allem der Museen ständig gestiegen, so daß wir nicht umhin konnten, auch diesem flächenmäßig kleinstem Gebiet – aber mit den Augen des Atlantikwallbesuchers gesehen, gleichzeitig eines der ergiebigsten – einen speziellen Band zu widmen. Dank der großen Unterstützung von Andreas Günnel und Daniel Schellenberger, die die Inseln besuchten und uns sämtliche Besuchsergebnisse samt tausenden von Fotos überließen, sind wir imstande, nun einen aktualisierten und farbigen Band abzuliefern, der dank der besonderen Umstände auf den Inseln eher ein Atlantikwall-Festungsführer als ein Museumsführer geworden ist.

Die deutsche Besatzung auf den Kanalinseln kapitulierte erst am 9. Mai 1945. Zu lange hielt man mehr aus propagandistischen – immerhin handelte es sich um britisches Gebiet – als aus strategischen Erwägungen an der Besetzung der Inseln fest. Als die Alliierten im Sommer 1944 aus ihrem Landekopf bei Avranches ausbrachen, war es schon zu spät für den Abzug der Besatzungstruppen, die vornehmlich aus der 319. Infanteriedivision, der Marineartillerie sowie Bodentruppen der Luftwaffe (Flugabwehrdivisionen) bestand. Man wählte sich sicher unter den 2 m dicken Bunkerdecken und zahlreichen Hohlgangsanlagen. De Facto aber war die deutsche Besatzung bereits jetzt ein kriegsgefangener Verband, der sich – zum Vorteil der Alliierten – selbst versorgte (mehr schlecht als recht) und den man kaum zu bewachen brauchte (immerhin gab es einige dt. Stoßtrupunternehmungen).

Wandert man heute an den Stränden und Landspitzen der Kanalinseln entlang, ist man versucht, den Hintergrund deutscher Propaganda zu verstehen: Nirgends in der Normandie oder in der Bretagne wurden so viele Befestigungsanlagen, darunter viele Anlagen im Ständigen Ausbau, auf kleinstem Raum erstellt. Hier liegt nun auch die Gefahr für uns, zu breit und zu euphorisch über möglichst viele dieser hochinteressanten Stellungen zu berichten. Wir beschränken uns daher auf die Anlagen, die von Privatleuten, Vereinigungen oder der öffentlichen Hand mehr oder weniger intensiv betreut werden oder auf ganz besonders sehenswerte Stellungen.

Dieser Sonderband soll als Anregung für einen Besuch auf den Kanalinseln dienen. Wir hatten auch bei der Neuauflage Probleme, die exakten Öffnungszeiten herauszufinden, vor allem, weil diese Angaben öfters differierten und trotzdem vor Ort anders gehandhabt wurden. Bitte planen Sie Ihre Reise nicht anhand dieser Termine und sehen Sie die angegebenen Zeiten nur als Richtlinie. Am besten ist die Kontaktaufnahme zwecks einer Sonderführung!

Wenn es sich um begehenswerte Objekte handelt, die kein Museum darstellen, wurde eine Bezeichnung willkürlich festgelegt, die bereits einen ersten Hinweis auf die Art des Objektes enthalten soll. Viele Museen sind in Bunkern untergebracht, wir haben diese dann – je nach Schwerpunkt – als Museum und nicht als museal betreuten Bunker typisiert.

Da die deutsche Post die Aufnahme von Eintrittspreisen als unlautere Werbung einstuft und dieser Band somit nicht als Waren-/Büchersendung günstig verschickt werden könnte, führen wir die Eintrittspreise nicht mehr mit auf. Wir bitten um Ihr Verständnis zu dieser Reaktion auf den deutschen Amtsschimmel.

Viel Spaß bei der Bunkersuche mit erfolgreichen Museumsbesuchen wünscht Ihnen Ihr

DAWA Team – Köln im September 2022